

Mittel gegen die Pferd-Läuse

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **4 (1782)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-543868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wer nur dann lesen mag, wenns ihm behaglich ist, und sich mit richtiger Absendung nicht bemühen will, der thut weit besser, in keine Lesegesellschaft einzutreten.

Wir wünschten recht sehr mehrere solche Lesegesellschaften im Lande errichtet zu sehen. Wir freuen uns über Hrn. Buchdrucker B. Otto gemachten Versuch und Anfang für die Stadt Chur, besonders da sich Tolleranz auf eine im Lande noch neue Art dabei gezeigt hat. Welch einen Einfluß könnt es auf die allgemeine Verträglichkeit haben, wenn beider Religions Genossen sich entschließen würden, die Lektur gemeinschaftlich zu unterhalten! Im Oberlande fehlt nur ein Unternehmer, der die Wahl der Schriften nach dem Geschmack und der Fähigkeit der Mitleser zu treffen weis. Es haben mehrere ihre Lesbegierde geäußert.

Im Obern Engadin wäre die Ordnung im Umlauf sehr leichte zu erhalten, wenn jemand die Errichtung unternehmen wollte, und unterstützt würde.

Mittel gegen die Pferd-Läuse.

Dies sind große schwärzliche Läuse, mit rothen Köpfen, und plagen die Pferde öfters ungemein.

Solche nun zu vertreiben, nimmt man Quecksilber, vermenget es unter altes Schmeer, und bestreicht ein wollen Band damit, hänget dieses dem Pferd 1 bis 3 Tage an den Hals, bis diese Läuse alle davon sterben oder vergehen.

Oft bekommen die Pferde Läuse in den Kamm, dero- wegen nimmt man altes Schmeer, getödetes Quecksilber, und gemahlnen Pfeffer mit gestoßnem Schwefel, vermischt es unter einander zu einer Salbe, und schmiert damit, so vergehen die Läuse in kurzer Zeit.

Wann ein Pferd Hünerläuse hat, und sich dermaßen reibt, daß es davon räudig wird, so nimmt man: Wermuth und Lorbeeren, siedet sie mit einander im Biere, und wäscht das Pferd täglich ein bis drei mal damit, dar- nach nimmt man Alaun, siedet solchen im Wasser, und wäscht das Pferd auch damit, so vergehen sie.

Oder: man nimmt Rosßschwefel, altes Schmeer, Lorbeeren und Quecksilber, vermischt es zu einer Salbe, und schmiert das Pferd damit. Quecksilber und Spiköl kann die Läuse auch wohl vertreiben.

Oder: man nimmt seinen eignen Mist, brennt ihn zu Pulver und thut Weinhefen dazu, läßt ihn darinn wohl sieden, und schmiert das Pferd damit.

Wann die Pferde im Kamm Hünerläuse bekommen haben, so schadets ihm gemeinlich nichts, sondern der Regen wäscht selbe alsobald wieder weg.

Wo nicht, nimmt man: Schweine Schmalz, getö- detes Quecksilber, Alaun, Pfeffer und Salbei, vermischt es unter einander zu einer Salbe, und schmiert das Pferd wohl damit, oder, man nimmt getödetes Quecksilber, Spiköl, Loröl, Salbei, schwarze Nieswurz, Pfeffer, und Bocksunschlitt, machts zu einer Salbe, und schmiert das Pferd damit, so vergehen die Läuse in 24 Stunden.

Oder



Oder, man nimmt Weinlaub und Knoblauch, siedet sie im Bier und wäscht das Pferd damit.

Ist das Pferd sehr lausig und schäbig, so kann ihm in kurzer Zeit geholfen werden, wann mans mit Schwefelbalsam und Lorbeeröl schmiert.

Das Erhitzen der Pferde,

(des ältern Hrn. Dr. Schrebers Heilungs und
Bewahrungsmittel dagegen.

Unzählige Pferde werden, schreibt dieser verdienstvolle Hr. Dr. durch übertriebene Arbeit und Jagen zu Grunde gerichtet, dahero ich aus Mitleid gegen das arme Vieh und dessen Schaden leidenden Besitzer, in einer Abhandlung vom Sitze des Nozes bei Pferden dieses Mittel bekannt gemacht: wie einem Pferd, das verschlagen hat, oder von unterdrückter Ausdünstung an Entzündung und Krämpfen krank ist, zu helfen sey.

Man giebt nemlich demselben 1 bis 1, 1/2 Quink. von der Essentia Castorei (Bibergail Esenz) ungefehr in 1 Würtemb. Schoppen laulichem Wein ein, bedeckt es wohl mit warmen Decken, und bringt es gleich hernach in eine Mistpfüge oder ins Wasser, läßt es drein bis an die Knie 1/4 bis 1/2 Stunde stehen und brav schwitzen. Der Schweiß ist oft durch 2 Decken gedrungen. Hernach läßt man es ein wenig herum führen oder reiten, und continuirt damit in abgewechselten Stunden, damit es im Schweiß erhalten werde, giebt ihm selbigen Tag wenig zu fressen und zu sauffen. Dies Mittel hat nie seine Wirkung versagt, wenn man es auf frischer That gebraucht hat,